

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Grundschule Gröden  
in Gröden**

S  
C  
H  
U  
L  
V  
I  
S  
I  
T  
A  
T  
I  
O  
N

S  
C  
H  
U  
L  
V  
I  
S  
I  
T  
A  
T  
I  
O  
N



Schulvisitation  
Brandenburg



**Visitationstermin**

28./29./30.05.2013

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Amt Schradenland Gemeinde Gröden  
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Gröden wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmkmale<sup>4</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmmerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilmkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilmmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilmmerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilmkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmmerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

---

<sup>4</sup> 18 Profilmkmale in der Grundschule.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachüberggr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
	UB		FB		
5. Klassenführung	3,2		3,2		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,9	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,9	3,5			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,2		3,4		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	3,0		2,9		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,7				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,2	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,3		3,7		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,2		3,2		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,6		3,2		7.3 Klare Lernziele
	2,9	2,5			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,6		3,1		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,0		3,4		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,8		3,3		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,4		3,4		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,3		3,1		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,2				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,7		3,3		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,8		3,1		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
4	4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
3	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
	4				15.2 Rolle als Führungskraft
4	4				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4				15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
		3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
3		3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2		16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
	4				16.5 Netzwerkarbeit
	4				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
	4				17.2 Beteiligung der Gremien
4	4				17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
3	4				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
	4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
2		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Gröden ist eine einzügig organisierte Grundschule im Zentrum der Gemeinde Gröden, die seit 2008/2009 über eine flexible Eingangsphase (FLEX) verfügt. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 werden aufgrund der geringen Schülerzahl im Schuljahr 2012/2013 in einigen Fächern jahrgangsgemischt unterrichtet. Der Schulträger, das Amt Schradenland Gemeinde Gröden, investierte in den letzten fünf Jahren systematisch in die Innenausstattung der Schule. Zwei Teilungsräume wurden neu eingerichtet und es wurde neues Mobiliar für verschiedene Unterrichts- bzw. Kleingruppenräume angeschafft. Jeder Klassenraum bekam eine internetfähige Computerinsel. Der Schulträger sicherte die Ausstattung des Medienraumes der Schule mit moderner PC<sup>5</sup>-Technik an zwölf Computerarbeitsplätzen und der entsprechenden Hardware, wie Drucker und Beamer. Vom Medienraum aus gibt es einen direkten Durchgang zum Speiseraum, der teilweise auch für den Teilungsunterricht bzw. bei Unterrichtsvertretung für zwei Klassen genutzt werden kann. Das Sekretariat sowie das Büro der Schulleiterin wurden renoviert und mit neuem Mobiliar zweckmäßig eingerichtet. Das Lehrerzimmer ist klein und bietet ausschließlich Platz für den Aufenthalt der Lehrkräfte in den Pausen bzw. in deren Freistunden. Die Aufgänge und das Treppenhaus der Schule wurden renoviert, wenngleich die Flure in den einzelnen Etagen bisher noch nicht farbig erneuert wurden. Die Schule besitzt einen Fachraum für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

Die kleine Turnhalle befindet sich etwa drei Minuten zu Fuß von der Schule entfernt, verfügt über einen modernen Sanitärtrakt bzw. über neu ausgestattete Umkleidekabinen. Renovierungsarbeiten direkt in der Turnhalle sind vom Schulträger<sup>6</sup> mittelfristig vorgesehen. Der W-A-T<sup>7</sup>-Raum, der sich an die Turnhalle anschließt und den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eines praxisorientierten Unterrichts bietet, ist in einem sanierungsbedürftigen Zustand.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Die Schulleiterin informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Gemeinden Gröden und Merzdorf des Amtes Schradenland. Eine direkte Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor.

Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2010/2011 mit derzeit 104 Schülerinnen und Schülern annähernd konstant geblieben. Die sechs Klassen setzen sich aus 13 bis 25 Schülerinnen und Schülern zusammen. Es lernt im Schuljahr 2012/2013 keine Schülerin bzw. kein Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten sieben Stammlehrkräfte an der Schule. Zum Halbjahr des Schuljahres 2012/2013 verließ eine Lehrkraft das Team, um in die Ruhephase der Altersteilzeitregelung einzutreten. Eine Lehrkraft unterrichtet stundenweise an einer anderen Schule. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen sind gegenwärtig an der Schule tätig. An der Schule unterrichtet eine Sonderpädagogin. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Es kam eine neue Lehrkraft an die Schule.

Die Schulleiterin Frau Hoigt leitet die Schule seit dem zweiten Halbjahr des Schuljahres 2010/2011. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, eine Hausmeisterin sowie zwei Reinigungskräfte.

---

<sup>5</sup> Personal Computer.

<sup>6</sup> Schulträgersauskunft vom 11.02.2013.

<sup>7</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

## 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule ([www.grundschule-groeden.de](http://www.grundschule-groeden.de)) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	45	45	100
Eltern	90	74	82
Lehrkräfte	5	5	100

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	12
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	6/6
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
7	0	5

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	2	9	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	8	59	8	0	17	8	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
17	42	8	33

### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.



## 5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=101928&cHash=19b4528a0572dcf938fb1e20830a692f>

## 6 Zufriedenheit

Die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich insgesamt sehr zufrieden mit der Schule. Gründe sehen sie in einem guten Schulklima, das geprägt ist von Offenheit, Toleranz, Sachlichkeit und Kritikfähigkeit in der Kommunikation aller Beteiligten. Die kleine Schule mit ihrer familiären Atmosphäre und Überschaubarkeit, das Sozialklima und die guten Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler tragen maßgeblich zur Zufriedenheit bei. Die Schülerinnen und Schüler benennen den für sie interessant gestalteten Unterricht, die freundlichen Lehrerinnen und Lehrer sowie die individuelle Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte als Gründe für die Verbundenheit mit ihrer Schule.

Die Eltern heben die Wohnortnähe der Schule, die qualitativ gute ganztägige Betreuung ihrer Kinder in Zusammenarbeit mit dem Hort und den engen, unkomplizierten Kontakt zur Schulleiterin sowie zu den Lehrkräften bei auftretenden Problemen positiv hervor. Die Lehrkräfte begründen ihre Zufriedenheit mit der engen, vertrauensvollen Zusammenarbeit im Lehrkräfteteam, die geprägt ist von Engagement, Initiative und Unterstützung, gefördert durch eine engagierte und initiativreiche Schulleiterin. Sie loben vor allem das Engagement der Schulleiterin hinsichtlich der personellen Verstärkung des Teams. Eltern und Lehrkräfte beschreiben die Unterrichtsorganisation, auch hinsichtlich der Bildung von jahrgangsübergreifenden Klassen, als sinnvolle und standortsichernde Maßnahme. Sie wünschen sich eine weitere Stammlehrkraft, anstelle der bisher eingesetzten Gastlehrkräfte zur kontinuierlicheren Absicherung des Unterrichts. Schülerinnen und Schüler sind mit der materiellen Ausstattung ihrer Schule, der Gestaltung des Schulhofes mit seinen Spielgeräten und Erholungsecken zufrieden. Sie wünschen sich einen zusätzlichen Beamer für den flexibleren Einsatz der neuen Computertechnik, vereinzelt längere Pausen (anstelle der 5-min. Pause) sowie einen evtl. späteren Unterrichtsbeginn. Die Eltern kritisieren teilweise die gefährlichen Bedingungen für ihre Kinder beim Überqueren der Hauptstraße, die für viele zum unmittelbaren Schulweg gehört, wenngleich die Hortkinder der Jahrgangsstufen 1 und 2 täglich von den Horterzieherinnen an der Schule abgeholt werden. Prüfungen des Verkehrsamtes haben aufgrund von Verkehrszählungen ergeben, dass der Durchgangsverkehr für das Aufstellen einer Fußgängerampel bzw. das Einrichten eines Fußgängerweges nicht ausreicht.

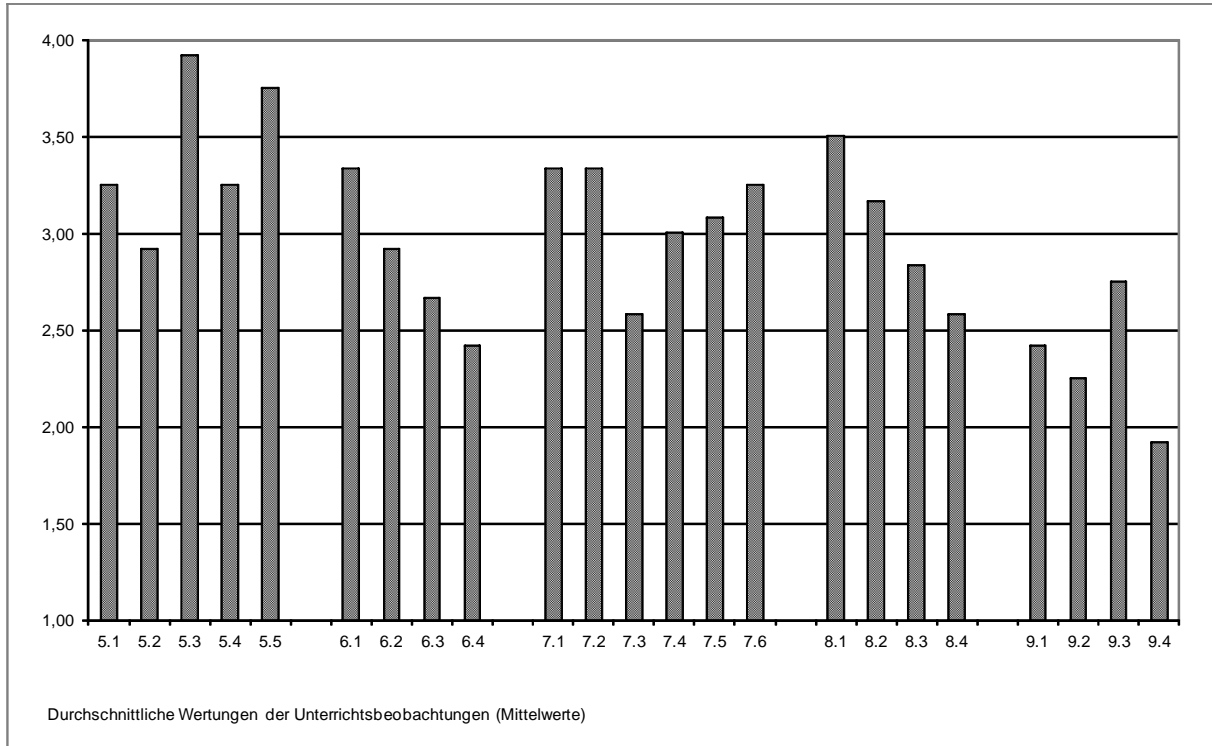
## 7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilmerekmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilmerekmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilmerekmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

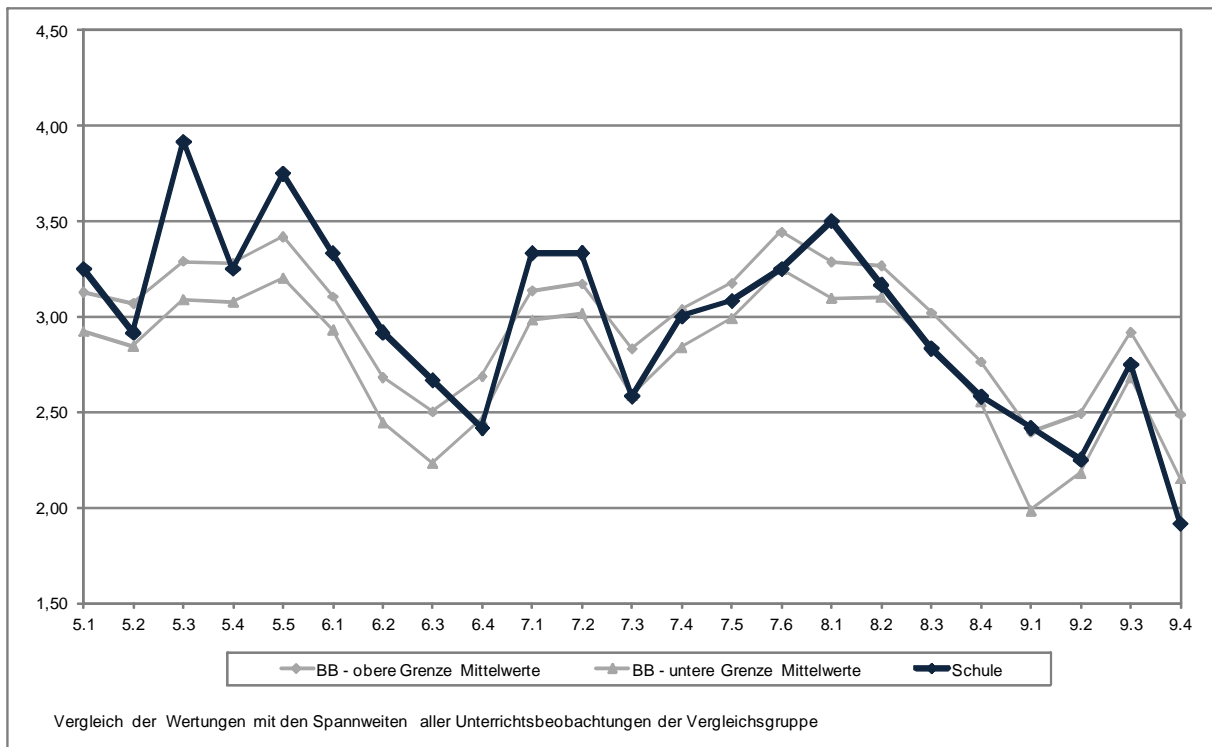
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Gröden dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>8</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>8</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (4989 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Mai 2013).

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit verbunden mit einem hohen Grad an Strukturiertheit des Unterrichts war in den beobachteten Unterrichtssequenzen Praxis des Lehrkräftehandelns. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich, sodass ein hoher Anteil echter Lehr- und Lernzeit gewährleistet war. Das Unterrichtstempo war vorwiegend der jeweiligen Lerngruppe angemessen, sodass der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler folgen konnte. Dabei richteten sich die Anforderungen im Unterricht überwiegend auf ein einheitliches Anspruchsniveau, wodurch es auch zu Über- bzw. Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler kam. Die Berücksichtigung der verschiedenen Lerntypen sowie der persönlichen Lernstile war in weniger als der Hälfte der Sequenzen zu beobachten. Oftmals reagierten die Lehrkräfte spontan auf individuelle Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in der Unterrichtsstunde. Teilweise kamen Zusatzaufgaben für schneller Lernende zum Einsatz.

Der Unterricht war insgesamt geprägt von einer entspannten Arbeitsatmosphäre und verlief weitgehend störungsfrei. Ein festes Regelsystem ist in den Klassen etabliert, auf dessen Einhaltung und Umsetzung alle Lehrkräfte achteten. Sie hatten die Schülerinnen und Schüler im Blick, bemerkten Probleme frühzeitig und reagierten professionell. Die Schülerinnen und Schüler hörten einander zu, hielten sich an verabredete Regeln und zeigten sich hilfs- und kooperationsbereit. Die Lehrkräfte traten ihren Schülerinnen und Schülern respektvoll und fair gegenüber. Unterrichtsformen, die das aktive, selbstständige und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler befördern, waren in der Mehrzahl des Unterrichts zu beobachten. In diesen Unterrichtssequenzen erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihr zeitliches Vorgehen teilweise selbst zu planen, Handlungspläne eigenverantwortlich zu entwickeln und in den gewählten Sozialformen Kommunikations- und Kooperationstechniken anzuwenden. In Einzelfällen erhielten Schülerinnen und Schüler durch gegenseitige Kontrolltätigkeit eine weitere Möglichkeit für die Auseinandersetzung mit den eigenen Lernergebnissen. Demgegenüber standen Unterrichtsabschnitte, die ausschließlich lehrkraftzentriert waren, z. B. beim eng vorgegebenen Abarbeiten von Arbeitsblättern bzw. in Phasen von Frontalunterricht. Arbeitsanweisungen wurden stimmig und altersentsprechend formuliert. Zum Teil wurden diese von den Lehrkräften in verschiedener Art und Weise visualisiert. Zusätzliche Lern- und Arbeitsmittel standen in den meisten Räumen den Schülerinnen und Schülern zur selbstständigen Nutzung zur Verfügung. Die Unterrichtsinhalte sowie die damit verbundenen Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich deutlich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Ihre Erfahrungen, Beispiele und praktische Bezüge wurden in das Unterrichtsgeschehen einbezogen.

Ein transparenter Unterrichtsverlauf unterstützte die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler zu Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Überwiegend wirkten die Lehrkräfte durch verbale Ermutigungen motivierend auf die Schülerinnen und Schüler ein und zeigten Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern vertraut. Den Lehrkräften gelang es nicht durchgängig, durch die Formulierung von Stunden- bzw. Teilzielen, durch Teilzusammenfassungen oder durch eine Zielreflexion am Stundenende den Schülerinnen und Schülern Lernfortschritte bzw. -zuwachs zu verdeutlichen. Dadurch war den Schülerinnen und Schülern teilweise nicht klar, warum sie entsprechende Aufgaben auf eine bestimmte Art und Weise bewältigen sollten. Ebenso wurden Unterrichtssequenzen beobachtet, die endeten, ohne den erreichten Arbeitsstand zu reflektieren bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in den folgenden Unterrichtsstunden zu geben. Besondere sowie erbrachte Leistungen wurden durch die Lehrkräfte gewürdigt. Wiederholt wurde Lob auch individuell und differenziert von der Lehrkraft zur Steigerung der Motivation und Leistungsbereitschaft genutzt. Schülerfehler wurden in der Regel thematisiert, um Lösungswege oder Probleme bei der Erfüllung der Aufgaben zu besprechen. Teilweise erfolgte die Korrektur von Fehlern durch die jeweilige Lehrkraft selbst. Differenzierte Leistungsrückmeldungen, die konkrete Hinweise zum

Lernzuwachs sowie weiterführende Hinweise zur Bearbeitung von Lernhindernissen, Erwartungen und konkrete Zielstellungen enthielten, wurden selten beobachtet.

## 8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Schuleigene Lehrpläne lagen für alle geforderten Unterrichtsfächer<sup>9</sup> vor. In den Protokollen der Fachkonferenzen wird deren regelmäßige Diskussion, Abstimmung und Fortschreibung deutlich. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgt der Austausch hinsichtlich der aktualisierten Pläne der einzelnen Unterrichtsfächer. Die schuleigenen Lehrpläne bilden den Erwerb überfachlicher Kompetenzen mehrheitlich deutlich ab. Diese sind in den einzelnen Fächern überwiegend detailliert benannt und Inhalten zumeist konkret zugeordnet. Die Kompetenzentwicklung hinsichtlich moderner Medien wird in den schuleigenen Lehrplänen und im aktuellen Medienkonzept beschrieben. Hier sind konkrete Festlegungen für jede Jahrgangsstufe zur gezielten Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler formuliert. Während dies in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 vorwiegend in den Sachunterricht integriert ist, arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 innerhalb des Neigungsunterrichts regelmäßig mit modernen Medien. Fächerverbindende Unterrichtsvorhaben und fachübergreifende Elemente bilden sich in den schuleigenen Lehrplänen durchgängig ab. Detaillierte fächerverbindende bzw. fachübergreifende Planungen wurden schrittweise erarbeitet und liegen vor. Sie weisen genaue zeitliche, inhaltliche und organisatorische Festlegungen für verschiedene Projekte aus. Dazu gehören beispielsweise konzeptionelle Planungen zum Methodentraining, zum Weihnachtsprojekt oder zum Naturprojekt in allen Jahrgangsstufen. Eltern erhalten Informationen zu den Zielen und Lerninhalten des Unterrichts während der Elternversammlungen bzw. individuell während der Elternsprechstunden. Die Schülerinnen und Schüler bekommen diese durch die Klassenlehrkraft zu Beginn eines Schuljahres und meist durch die Fachlehrkräfte am Anfang eines zu bearbeitenden Themenkomplexes.

Die Konferenz der Lehrkräfte, die Eltern- und Schulkonferenz beraten und beschließen Möglichkeiten bzw. Angebote der Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler. Für die Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten bzw. mit Lerndefiziten in einzelnen Fächern werden speziell auf diese zugeschnittene Maßnahmen in Förderplänen festgelegt. Die Förderpläne werden halbjährlich durch die Klassenlehrkraft in Zusammenarbeit mit der Sonderpädagogin fortgeschrieben und mit den Eltern beraten. Die Lehrkräfte erfassen den Stand der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5, aus denen individuelle Lernpläne resultieren. Die Eltern erhalten regelmäßig Rückmeldungen zum Leistungsstand ihrer Kinder unter Einbeziehung der dokumentierenden Unterlagen. Dazu gehören u. a. auch die Portfolios, die wichtige Arbeiten, Lernkontrollen, die ILeA und Fragebogen zur Selbstevaluation der Schülerinnen und Schüler beinhalten. Besonders in den letzten zwei Schuljahren sind die Portfolios durch eine klare Struktur gekennzeichnet, welche in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen wurde. Alle Lehrkräfte qualifizierten bzw. qualifizieren sich im Bereich der FLEX sowie der FDL<sup>10</sup>. Zusätzlich verfügt die Schule über die Kompetenzen der Sonderpädagogin, die die Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben sowie beim Rechnen betreut.

Begabte Schülerinnen und Schüler werden durch die Teilnahme an Wettbewerben und an Arbeitsgemeinschaften (AG) gefördert. Dazu gehören beispielsweise die AG Schach und die AG Geräteturnen. Eine Begabtenförderung im Fach Mathematik wurde bis zum Schuljahr 2010/2011 angeboten. Das Lesekonzept der Schule bietet vielseitige Festlegungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer Lernentwicklung. So erfolgt die Förderung der Lesekompetenz durch für alle Fächer festgelegte Arbeitstechniken, eine neue

---

<sup>9</sup> Mathematik, Deutsch, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Biologie.

<sup>10</sup> Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

Aufgabenkultur im Leseunterricht unter Anwendung verschiedener Lesestrategien und die Teilnahme am schulischen und regionalen Lesewettbewerb.

Grundsätze zu Lernkontrollen und zur Bewertung schriftlicher Leistungen sowie mündlicher Bewertungsanlässe sind von den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Innerhalb der Konzeption zum Methodentraining gibt es Kriterien beispielsweise für die Bewertung von Gruppenarbeit, für die Gestaltung von Plakaten und Präsentationen sowie von Kurzvorträgen. Die Information der Eltern zum aktuellen Leistungsstand sichern die Klassenlehrkräfte regelmäßig und bei Bedarf auch zeitnah. Schülerinnen und Schüler führen Zensurenübersichten, die von den Lehrkräften kontrolliert bzw. gemeinsam aktualisiert werden. Zwei Elternsprechtage finden im Laufe eines Schuljahres statt, an denen die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler u. a. einen Überblick über den Leistungsstand und die Lernentwicklung erhalten. Die Leistungsanforderungen an die Schülerinnen und Schüler werden ihnen ausreichend transparent gemacht. Ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte, besonders im Vorfeld der Erledigung komplexerer Aufgabenstellungen, ist gegeben. An der Schule existiert ein Hausaufgabenkonzept, das im Schulprogramm verankert ist. Es enthält Verabredungen zu Umfang, Dauer, Kontrolle und Maßnahmen bei deren Nichterledigung, die von den Lehrkräften einheitlich umgesetzt werden. Des Weiteren kooperieren die Lehrkräfte regelmäßig mit den Horterzieherinnen und -erziehern sowie mit den Eltern, um die Erledigung der Hausaufgaben zu sichern.

## 9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Eltern, Schülerinnen und Schüler sind über schulische Vorhaben gut informiert. Die aktuelle Homepage, Artikel in der lokalen Presse, Informationsbriefe der Schulleiterin bzw. der Lehrkräfte sowie Aushänge machen auf schulische Höhepunkte und aktuelle Aktivitäten aufmerksam oder würdigen besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.

Die Eltern sind an der Gestaltung des schulischen Lebens aktiv beteiligt. Sie engagieren sich sehr bei der inhaltlichen und materiellen Ausgestaltung des Schullebens bzw. der Schule und beteiligen sich an der Vorbereitung und Durchführung von verschiedenen schulischen Höhepunkten, von Projekten und Arbeitsgemeinschaften. Die Arbeitsgemeinschaften „Schach“ und „Geräteturnen“ werden von zwei Elternteilen geleitet. Eigeninitiativ organisieren die Eltern aller Jahrgangsstufen die dritte Elternversammlung im Schuljahr mit anschließendem Schuljahresabschlussfest. Beispiele für Aktivitäten der gesamten Schulgemeinschaft, die von den Eltern bzw. Großeltern mit organisiert und unterstützt werden, sind das Weihnachtsprogramm, der Fasching und das Kinderfest. Die Lehrkräfte haben eine Übersicht über die Kompetenzen ihrer Eltern bzw. Großeltern und nutzen diese auch direkt für den Unterricht. So helfen Großeltern bzw. Eltern bei der Gestaltung des Schulgartens, des Musikunterrichts und bei der inhaltlichen Gestaltung der Stationen für das Kinderfest. Der Bau der Weitsprunganlage sowie der Kletter- und Schaukelelemente auf dem Schulhof wurde durch Eltern organisiert. In die Gestaltung dieser gesamtschulischen Höhepunkte sind verschiedene Institutionen, wie beispielsweise die Gaststätte und die Kindertagesstätte des Ortes eingebunden. Schülerinnen und Schüler übernehmen Pausenaufsichten auf dem Schulgelände, gestalten ihr Schulhaus mit, pflegen ihren Schulgarten und bringen sich als Klassensprecherinnen und -sprecher regelmäßig mit ihren Ideen in die Gestaltung des Schullebens ein.

Die Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte „Waldhäuschen“ in Gröden erfolgt auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages und detaillierter Festlegungen im Konzept zum GOrBiKS<sup>11</sup>. Sie wird durch eine Lehrkraft koordiniert und durch regelmäßige Kontakte und vielfältige gemeinsame Aktivitäten in die Praxis umgesetzt. Eine exakte Monatsplanung für gemeinsame Aktivitäten, wie Elternversammlungen, mehrfacher „Schnupperunterricht“ der zukünftigen Erstklässlerinnen bzw. Erstklässler in der Schule sowie feierliche Höhepunkte liegt vor. Die Kooperation mit anderen Schulen der Region ist u. a. gekennzeichnet durch die

---

<sup>11</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.



Zusammenarbeit der Lehrkräfte innerhalb einzelner überschulischer Fachkonferenzen, wie Englisch, Physik, Politische Bildung, Gesellschaftswissenschaften sowie Musik und Kunst mit den Grundschulen in Hohenleipisch und Hirschfeld. Die Gestaltung regionaler sportlicher Wettkämpfe sowie die Durchführung des Schwimmlagers mit der Grundschule Hirschfeld sind weitere gemeinsame Aktivitäten dieser Schulen. Der fachliche Austausch der Lehrkräfte erfolgt auch mit den Lehrkräften der Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“ in Elsterwerda. Darüber hinaus existiert eine enge Zusammenarbeit mit der Grund- und Oberschule Elsterwerda. Der Schulleiter und die Lehrkräfte dieser Schule ermöglichen die Teilnahme der Grundschülerinnen und -schüler am „Schnupperunterricht“, besonders in den Wahlpflichtfächern. Vertreter der Grund- und Oberschule Elsterwerda, des Elsterschloss-Gymnasiums in Elsterwerda sowie des Oberstufenzentrums des Landkreises Elbe-Elster, Standort Elsterwerda, stellen den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 6 sowie deren Eltern ihre Schule vor, um sie bei der Entscheidung zur Wahl der weiterführenden Schule zu unterstützen. Eine Vielzahl von Verträgen mit außerschulischen Partnern sichert die umfassenden Angebote der Schule. Kooperationspartner sind bspw. das Amt Schradenland, der Sportverein Merzdorf/Gröden e.V.<sup>12</sup>, das Kreismedienzentrum sowie die Fahrbibliothek des Landkreises Elbe-Elster. Die Schule pflegt derzeit keine überregionale Schulpartnerschaft.

## 10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Hoigt legt ihre eigenen Ziele und Erwartungen sowie die damit verbundenen pädagogischen Grundsätze überzeugend dar und vertritt diese gegenüber der Schulgemeinschaft und der Öffentlichkeit. Eine Profilierung der Schule unter dem Motto „Qualität ist keine Frage der Größe, wohl aber eine Frage des Inhalts“, der gute Ruf der Schule sowie die Leistungsfähigkeit und die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler sind ihr wichtig. Klare Regeln, die konsequente Umsetzung pädagogischer Maßnahmen und gute Unterrichtsqualität unter Einbeziehung vielfältiger Methoden gehören zu ihrer Vorstellung von Schule. Das Methodentraining, an dem alle Jahrgangsstufen und Klassen der Schule teilnehmen, ist ein wichtiger Schwerpunkt ihrer Arbeit. Sie achtet auf ein soziales Miteinander und agiert bei Problemen konstruktiv, vermittelnd und zeitnah. Eltern und Lehrkräfte würdigten sie als engagierte, souveräne und vorbildliche Schulleiterin, die sich für eine gute Kommunikation einsetzt, in der Schule immer präsent und ansprechbar ist und sich mit Nachdruck im Amt für die Ausstattung der Schule einsetzt. Die Schulleiterin engagiert sich stark, gemeinsam mit ihrem Team, für die inhaltliche Ausgestaltung der konzeptionellen Arbeit an ihrer kleinen Schule sowie um die Erhaltung und Durchführung traditioneller Höhepunkte, die die Schule als kulturelles Zentrum des Ortes bestehen lässt. Besonderes Engagement bzw. außergewöhnliche Leistungen würdigt sie öffentlich, in der regionalen Tagespresse, durch Lob und Anerkennung in den Gremien bzw. bei offiziellen Meetings oder Höhepunkten der Schule. Hier erfolgen regelmäßig institutionalisierte Auszeichnungen und Wertschätzungen. Mit Blick auf eine möglichst gleichmäßige Arbeitsbelastung delegiert Frau Hoigt Aufgaben und Verantwortlichkeiten an die Lehrkräfte. Für einzelne Verantwortlichkeiten, wie die Leitung einer Fachkonferenz oder die Übernahme spezieller Aufgaben, liegen konkrete Aufgabenbeschreibungen vor, die in einer Übersicht mit inhaltlicher Untersetzung der Aufgaben abgebildet sind. Eine Geschäftsverteilung für die Aufgaben der Schulleiterin und ihrer Abwesenheitsvertreterin liegt vor. Ideen, Probleme und Entscheidungen der Fachkonferenzen oder Teams werden in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert und beraten. Die Schulleiterin fordert die Protokolle der Teams regelmäßig ein, um sich einen Überblick über die Inhalte ihrer Arbeit zu verschaffen. Gleichzeitig nimmt sie selbst an einzelnen Fachkonferenzen teil und leitet die überschulische Fachkonferenz Englisch. Auf diese Weise ist sie über Inhalte und Arbeitsweisen aller Teams informiert. Durch die Zusammenarbeit der Lehrkräfte und der Schulleiterin in den bereits benannten überregionalen Fachkonferenzen der verschiedensten Fachbereiche, die Arbeit im „Netzwerk für Grund- und Förderschulen“ Elsterwerda und die Kooperation der Sonderpädagogin mit

---

<sup>12</sup> Eigennütziger Verein.

den Kolleginnen und Kollegen der Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“ in Elsterwerda ist ein umfangreicher, praxisorientierter Erfahrungsaustausch gewährleistet. Die Eltern- und die Schulkonferenz, die Konferenz der Lehrkräfte sowie die Klassensprecherinnen und -sprecher tagen regelmäßig. Die Eltern, Schülerinnen und Schüler sind über ihre Mitwirkungsrechte in allen Gremien informiert und nehmen diese regelmäßig in der Schul- und Elternkonferenz bzw. in der Konferenz der Lehrkräfte wahr. Beratende Mitglieder für die Fachkonferenzen der Schule sind durch die Eltern gewählt und entsprechend deren zeitlichen Möglichkeiten nehmen die gewählten Vertreter an den Treffen teil.

Die Lehrkräfte der Schule arbeiten regelmäßig gemeinsam als Team an der Weiterentwicklung des Schulprogramms. Eltern, Schülerinnen und Schüler sind an der Diskussion zu Veränderungen des Schulprogramms innerhalb der Gremien beteiligt. Vorschläge und Vorhaben werden im Vorfeld von den Lehrkräften und der Schulleiterin gesammelt und schließlich in der Eltern- und Schulkonferenz beraten und beschlossen. Eine externe Beraterin aus dem BUSS<sup>13</sup> unterstützte die Schule temporär bei der Fortschreibung des Schulprogramms. Dabei wurde ein gemeinsames Verständnis von gutem Unterricht entwickelt und in Grundsätzen schriftlich fixiert. In der Konferenz der Lehrkräfte stehen diese zur Diskussion. Die Schulleiterin verschafft sich regelmäßig bei den Lehrkräften durch Hospitationen einen Überblick über die Unterrichtsqualität an der Schule. Zur Auswertung nutzt sie Hospitationsschwerpunkte, die den Lehrkräften im Vorfeld bekannt sind und die den Qualitätskriterien des Unterrichts an der Schule entsprechen. Die Schulleiterin führt regelmäßig Einzelgespräche mit den Lehrkräften, in denen der Personaleinsatz sowie auch Maßnahmen zu Fortbildungen der Lehrkräfte festgelegt werden. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte werden von der Schulleiterin thematisiert, sind an der Schule jedoch nicht ritualisiert. Als Grund dafür benannten die Schulleiterin und die Lehrkräfte Zeitmangel, durch den erhöhten Vertretungsbedarf, der besonders im Schuljahr 2012/2013 auftrat.

Alle Unterlagen sind sehr übersichtlich und umfassend dokumentiert sowie zugriffsbereit gelagert. Beschlüsse sind separat dokumentiert. Sie werden aktuell zu einer Beschlussübersicht zusammengefasst. Prozesse, Diskussionsverläufe, Abstimmungsergebnisse und Beschlusslagen der Gremien sind anhand der Protokolllage gut nachvollziehbar.

An der Schule gibt es durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossene Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation. Entscheidungen zur Unterrichtsorganisation, wie beispielsweise veränderte Unterrichts- und Pausenzeiten entsprechend der Zeiten des öffentlichen Nahverkehrs sowie der Blockunterricht in einzelnen Fächern wurden diskutiert und abgestimmt. Dem Wunsch der Schülerinnen und Schüler nach der Verlängerung einer fünfminütigen Pause konnte bisher aufgrund der festen Fahrzeiten der Busse nicht entsprochen werden. Überlegungen zu dieser Pausenveränderung sind derzeit u. a. Inhalt der Diskussionen in den Gremien. Planungen zum Einsatz der Lehrkräfte, zu Aufsichtszeiten und Anrechnungstatbeständen werden mit dem Lehrerrat regelmäßig beraten und in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert und beschlossen. Ein durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossenes Vertretungskonzept liegt vor. Zentrale Termine für Wandertage, Klassenfahrten und gemeinsame Projekttage sind an der Schule festgelegt. Ein Materialpool für die Übernahme von Vertretungsunterricht steht den Lehrkräften zugriffsbereit zur Verfügung. Die Anzahl der ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt im gesamten Erhebungszeitraum<sup>14</sup> unter dem Landesdurchschnitt. Trotz der Erkrankung von Lehrkräften gelang es durch detaillierte Festlegungen zur Unterrichtsvertretung und das Engagement der Lehrkräfte der Schule, den absoluten Unterrichtsausfall stark zu minimieren.

---

<sup>13</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

<sup>14</sup> Schuljahre 2010/2011, 2011/2012 und 2012/2013.



## 11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen weiter und orientieren ihre Fortbildung an den Zielen des Schulprogramms. Sie verständigen sich regelmäßig am Ende bzw. zu Beginn eines Schuljahres zu Themen bzw. Inhalten der gemeinsamen Fortbildung. Ein Fortbildungskonzept mit detaillierten Planungen liegt vor. Fortbildungen zum Thema „Lehrergesundheit“, „Heimatgeschichte/ Geschichte des Schradens“, „Methoden- und Kommunikationstraining“ standen bzw. stehen im Mittelpunkt dieses Konzepts. Verschiedene externe Berater bzw. Beraterinnen, wie beispielsweise ein Pfarrer, eine Lehrkraft aus dem Oberstufenzentrum Elbe-Elster sowie eine Sonderpädagogin der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Elsterwerda unterstützten die Lehrkräfte während ihrer schulinternen Lehrkräftefortbildungen. Die Sonderpädagogin der Schule gibt ihre Kenntnisse an die Klassen- bzw. Fachlehrkräfte weiter. Die Fachkonferenzen sowie die Konferenz der Lehrkräfte tagen regelmäßig, um die inhaltliche Arbeit, u. a. zur Entwicklung und Fortschreibung des Lese- und Methodenkonzepts der Schule, und die Vorbereitung von schulischen Höhepunkten zu realisieren. Das FLEX-Team der Schule arbeitet wöchentlich zusammen. Die neue Lehrkraft wurde von der Schulleiterin und den Lehrkräften der Schule unterstützt. Bereits bevor sie an der Schule ihre Arbeit aufnahm, bekam sie die Gelegenheit sich mit den Gegebenheiten vor Ort vertraut zu machen. Weiterhin erhielt sie die notwendigen Unterlagen der Schule von der Schulleiterin. Eine Kollegin übernahm die Begleitung der neuen Lehrkraft, teilweise auch im Unterricht. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die entsprechende Fachkonferenz. Die Schulleiterin verschaffte sich nach einer Einarbeitungsphase einen Überblick über das pädagogische Handeln der neuen Lehrkraft durch Hospitationen und deren Auswertung im Gespräch.

## 12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Einzelne Lehrkräfte der Schule haben im Erhebungszeitraum Rückmeldungen zur Unterrichtsqualität von ihren Schülerinnen und Schülern eingefordert. Es gab in den letzten drei Schuljahren Schülerfragebogen in den Jahrgangsstufen<sup>1</sup> und<sup>2</sup>, in denen die Schülerinnen und Schüler jeweils das erste Schulhalbjahr hinsichtlich ihrer Sachkompetenzen in den Fächern Mathematik und Deutsch sowie ihr Verhalten einschätzten. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen<sup>5</sup> und<sup>6</sup> nutzten einen Bewertungsbogen zu den Angeboten im Schwerpunkt- und Neigungsunterricht sowie einen Evaluationsbogen zur Thematik Einschätzung eigener Vortragsleistungen. Die Ergebnisse dieser Befragungen fließen in die konzeptionelle Arbeit der Schule ein. In den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte evaluieren die Lehrkräfte die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe<sup>3</sup> (VERA 3) und in den zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe<sup>6</sup> (ZVA 6). Eine Auswertung der Ergebnisse mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern erfolgt teilweise in individuellen Gesprächen sowie in der Eltern- und Schulkonferenz. Eine veränderte Aufgabenkultur im Fach Mathematik oder auch variable Lesestrategien, die im Lesekonzept festgeschrieben sind, sind Resultate dieser Evaluation. Zur Fortschreibung des Schulprogramms werden jährlich durch die Lehrkräfte Ideen für veränderte Vorhaben gesammelt. Nach der Erstvisitation der Schule bildete der Visitationsbericht eine Arbeitsgrundlage für die Schule. Der Ausbau bzw. die Etablierung der FLEX, die Fortbildung der Lehrkräfte hinsichtlich der veränderten Unterrichtsmethoden und die konzeptionelle Ausarbeitung der Grundlagen des Methodentrainings für die Schülerinnen und Schüler standen u. a. im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.